

Theaterszene „Die Bibel“

Graf Leopold kommt in den Saal und begrüßt die Gottesdienstbesucher.

Graf Leo: „Guten Tag und herzlich willkommen in unserem Schloss Wittburg. Ich freue mich, dass ich heute auch die Eltern, Verwandten und Freunde unserer Reisegruppe kennenlernen darf. Mein Name ist Graf Leopold Otto Wilfried von Wittburg und das Schloss ist schon seit vielen Jahrhunderten im Besitz unserer Familie. Meine Frau, Gräfin Wilhelmina, ist zurzeit leider nicht da.“

Reiseleiter: „Wir freuen uns, dass wir Sie kennenlernen durften. Sie waren ja in der ganzen Woche auf der Suche nach den verlorenen Luthergeschichten und haben einige wiedergefunden. Wir durften es live miterleben.“

Graf Leo: „Ja, seit 500 Jahren befindet sich meine Familie im Besitz einer Sammlung von Gegenständen, die einmal Martin Luther gehört haben. Als ich sie meinem Neffen Carl und meiner Nichte Emma zeigen wollte, musste ich feststellen, dass ich zu den Gegenständen und zu Martin Luther gar nicht viel erzählen konnte. Aber im Laufe der letzten Tage erzählten mir die Gegenstände ihre Geschichten und ich konnte sehr viel über Martin Luther erfahren.“

Reiseleiter: „Und wir waren dabei! Bis hin zu dem Moment, wo Luther die Bibel in die deutsche Sprache übersetzte.“

Graf Leo geht zu der Bibel, die in seiner Ausstellung liegt, nimmt sie in die Hand und schlägt sie auf den letzten Seiten auf. (Dabei ist darauf zu achten, dass die Besucher die Augen der Bibel nicht sehen – siehe „Anleitung zur sprechenden Bibel“.)

Graf Leo: „Martin Luther hatte das Anliegen, dass die Menschen in Deutschland die Bibel in ihrer eigenen Sprache lesen können. Den Menschen damals ging es so wie uns heute, wenn ich aus dieser Bibel vorlese: Offenbarung 15,3b

„μεγάλα καὶ θαυμαστὰ τὰ ἔργα σου, κύριε ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ δίκαιαι καὶ ἀληθιναὶ αἱ ὁδοί σου, ὁ βασιλεὺς τῶν ἐθνῶν.“

(Dies wird so ausgesprochen: „Megala kei taumasta ta erga su kúrie ho teos ho pantokrator dikeiei kei alätineí hai hodeu su ho basileus ton etnon.“)

Graf Leo legt die Bibel wieder weg und erklärt das Spiel.

Verse übersetzen

Alle Gottesdienstbesucher werden in zwei Gruppen aufgeteilt (z. B. Erwachsene und Kinder oder Männer und Frauen), denen jeweils eine Farbe zugeordnet ist. Aufgabe ist es, die deutschen Worte der eigenen Gruppe zu finden und in der richtigen Reihenfolge an eine Wand zu pinnen. Damit findet man die deutsche Übersetzung des griechischen Textes. Sie klingt etwas holperig, da die Worte eins zu eins übersetzt werden: „Groß und wunderbar die Werke deine Herr, Gott, Allherrscher gerecht und wahrhaftig die Wege deine König der Völker“. Die Gruppe, die zuerst fertig ist, darf nun versuchen, den Satz in eigenen Worten auszudrücken.

Graf Leo: „Damit wir uns in die Lage von Martin Luther versetzen können, versuchen wir nun gemeinsam, diesen Bibelvers zu übersetzen. Dazu brauchen wir zwei Mannschaften. Von jeder Mannschaft kommen zwei Spieler auf die Bühne. Sie werden versuchen, die deutschen Worte anhand der Übersetzungshilfe in die richtige Reihenfolge zu bringen. Als Hilfe wird der griechische Text als Plakat hochgehalten. Die Aufgabe der übrigen Gottesdienstbesucher ist es, die deutschen Worte hier im Saal zu finden und die Zettel mit der passenden Farbe zu den jeweiligen Spielern eurer Gruppe nach vorne zu bringen.“

Theaterszene „Die sprechende Bibel“

Nach dem Spiel beginnt die Bibel zu sprechen.

- Bibel: „Herzlichen Glückwunsch zur erfolgreichen Übersetzungsarbeit. Das habt ihr sehr gut gemacht!“
- Graf Leo: „Huch! Jetzt kann auch noch die Bibel sprechen. Ich habe mich ja schon daran gewöhnt, dass die Gegenstände von Martin Luther zu mir gesprochen haben. Aber du bist eine neuere Bibel und kein Original von Martin Luther.“
- Bibel: „Lieber Graf Leo. Es ist aber völlig normal, dass die Bibel spricht.“
- Graf Leo: „Hm, das ist mir neu.“
- Bibel: „Sehr schade. Wissen Sie, viele Menschen haben es schon erlebt, dass die Bibel zu ihnen spricht. Beziehungsweise, dass Gott zu ihnen durch die Bibel spricht.“
- Graf Leo: „Wirklich? Das klingt ja spannend. Wie geht das?“
- Bibel: „Ganz einfach! Man muss mich einfach zur Hand nehmen, aufschlagen und lesen.“
- Graf Leo: „Aha! Indem ich also in der Bibel lese, redet sie – oder Gott – zu mir?“
- Bibel: „Genauso ist es! Bravo! Aber dazu muss man mich auch wirklich zur Hand nehmen und aufschlagen. Es reicht nicht, wenn man mich einfach im Regal stehen lässt.“
- Graf Leo: „Das leuchtet mir ein.“
- Bibel: „Und mal im Vertrauen: Mir bekommt es auch nicht so gut, wenn ich nur im Regal stehe.“
- Graf Leo: „Wieso denn das nicht?“
- Bibel: „Ich habe nämlich eine Stauballergie! Der Hausstaub, der sich auf mir sammelt, wenn man mich vergisst, macht mir schwer zu schaffen. Und den anderen Bibeln geht es genauso.“
- Graf Leo: „Ihr Bibeln wollt also benutzt werden. Das heißt, in die Hand genommen und aufgeschlagen werden?“
- Bibel: „So ist es! Und das ist dann sogar eine Win-win-Situation. Der Bibel hilft es gegen ihre Stauballergie und der Leser kann erleben, dass Gott zu ihm spricht.“



Graf Leo: „Wow! Das ist ja super.

Bibel: „Genau! Viel Freude noch beim weiteren Entdecken. Auf Wiederlesen.“

Nachdem die Bibel verstummt ist, spricht Graf Leo zu sich selbst.

Graf Leo: „Mir fällt gerade ein, dass ich einmal im Archiv Hinweise auf das entdeckt habe, was die Bibel über sich selbst sagt. Ich gehe sie schnell mal holen.“



Theaterszene „Die Ausstellungseröffnung“

Nach dem Video kommen Carl und Emma in den Saal zu ihrem Onkel gelaufen.

Graf Leo: „Hallo Emma, hallo Carl! Super, dass ihr auch noch kommt. Aber wo seid ihr denn die ganze Zeit gewesen? Der Gottesdienst hat schon vor einer ganzen Weile angefangen.“

Carl: „Hallo, Onkel Leo! Wir wurden leider aufgehalten. Liesel, die Haushälterin, brauchte noch Hilfe bei den Vorbereitungen für die vielen Gäste hier.“

Emma: „Da mussten wir ihr erst helfen.“

Graf Leo: „Das ist sehr anständig von euch! Aber schön, dass ihr nun hier seid. Ich muss euch nämlich noch was erzählen.“

Emma: „Stimmt! Du hast gestern von einer Überraschung gesprochen.“

Graf Leo: „Richtig! Stellt euch vor, ich habe die verlorenen Luthergeschichten wiedergefunden. Ich kann nun zu jedem Gegenstand eine Geschichte erzählen.“

Carl: „Na, da bin ich ja gespannt. Dann fang mal an.“

Graf Leo: Nein, dafür ist jetzt keine Zeit. Die Überraschung wartet nämlich.“

Emma: „Nun spann uns doch nicht so lange auf die Folter! Was ist es?“

Graf Leo: „Nachdem ihr von meiner alten Luther-Ausstellung nicht so begeistert wart, habe ich mit der Hilfe der Kinder hier eine zweite Ausstellung zusammengestellt. Darin wird gezeigt, wie Kinder Gott erleben, was sie von ihm denken oder was sie über ihn wissen. Also eine Ausstellung von Kindern für Kinder! Und natürlich für alle anderen auch.“

Carl: „Wow, Onkel Leo! Das ist ja cool! Da bin ich ja mal gespannt.“

Graf Leo: „Das darfst du auch sein. Ich finde, die Ausstellung ist toll geworden. Und das Beste ist: Gleich im Anschluss dürfen alle sie besichtigen.“

Emma: „Solange will ich gar nicht mehr warten. Komm Carl, wir sind die Ersten.“

Graf Leo versucht noch Einwände zu erheben, aber die beiden Kinder flitzen schnell aus dem Raum.